

### Renaissance der Uroflowmetrie durch häusliches Screening

Die Uroflowmetrie ist ein anerkanntes Verfahren, um den Verdacht auf eine Blasenentleerungsstörung bei Männern zu erhärten. Eine Abrechnungsmöglichkeit über den Einheitlichen Bewertungsmaßstab gibt es nicht. Außerdem können Artefakte entstehen, wenn die Untersuchung in der Praxis durchgeführt wird. Mit dem Kormoran11 wird dem Patienten ein Instrument in die Hand gegeben, damit der den Harnfluss zu Hause in gewohnter Umgebung überprüfen kann: Der Kormoran11 ist ein Medizinprodukt zur Eigenanwendung für Laien. Es vergleicht die maximale Harnstrahlstärke (Spitzenwert der Harnstrahlkurve;  $Q_{max}$ ) beim Urinieren (Miktion) mit einem Grenzwert von  $Q_{max}$  11 ml/s. Bleibt der Harnstrahl unter dem festgelegten Grenzwert weist ein rotes LED-Signal auf die Abweichung von der Norm hin.

Die Anwendung des Kormoran11 dient der Selbstüberwachung bei Verdacht auf eine neu aufgetretene Abnahme des Harnstrahls, auf die Folgen einer medikamentösen Behandlung oder einer Operation an der Harnröhre oder der Prostata. Bei Einhaltung der Pflege- und Aufbewahrungsanweisungen kann der Kormoran11 bis zu fünf Jahre verwendet werden. Auf eine ausreichende Blasenfüllung ist zu achten. Die Aussagekraft des Ergebnisses ist nur gegeben, wenn die Urinmenge, die durch den Trichter läuft, 150 ml übersteigt. Entwickelt wurde der Kormoran 11 als kostengünstiges (94 €) und einfach zu handhabendes Gerät von einem Schweizer Durchflussspezialisten ([www.digmesa.com](http://www.digmesa.com)). Dabei handelt es sich um ein Medizinprodukt der Klasse 1. Das Produkt hat eine klar belegte Zweckbestimmung mit einem erwiesenen positiven Nutzen-Risikoprofil.

UrologenInfo 06/2021, Seite 43, Interview mit Herrn Professor Dr. Lothar Weißbach, Berlin.

## Die Renaissance der Uroflowmetrie

„Kormoran“ ist ein Uroflowmeter, mit dem ‚man‘ zuhause beurteilen kann, ob sein Harnstrahl kräftig genug ist. Ein **rotes** bzw. **grünes** LED-Signal zeigt sofort an, ob der Flow unter oder über dem Grenzwert von 11 ml/s (Qmax ) liegt. Das Prostata-Screeninggerät ist seit Mai als Medizinprodukt der Klasse 1 in Europa zugelassen.

Wir sprachen mit Prof. Dr. Lothar Weißbach (Berlin), der die Entwicklung des Uroflowmetrie-Messgerätes „Kormoran“ begleitete.

### Warum Harnflussmessung mit „Kormoran“?

Prof. Lothar Weißbach:

Die Uroflowmetrie ist eine wichtige Funktionsmessung, die leider nur noch selten durchgeführt wird, weil sie nach dem EMB-Katalog nicht mehr erstattet wird und dadurch etwas in Vergessenheit geraten ist, obwohl sie Daten liefert und dem Arzt die Diagnose erleichtern kann. Derzeit wird sie nur noch von PKVen erstattet.

Bei „Kormoran“ handelt es sich um ein Gerät, mit dem zuhause der Harnstrahl gemessen werden kann. Wie oft sollte der Flow gemessen werden?

Prof. L.W.:

Mindestens dreimal, und wenn mehrfach rot angezeigt wird, muss dies mit einem Urologen abgeklärt werden. Dieser wird dann u.a. eine Miktionsanamnese erstellen und die unteren Harnwege untersuchen. Die Handhabung der Harnstrahlmessung mit dem „Kormoran“ ist einfach, sollte jedoch vorab dem Patienten erläutert werden.

### Welchen Patienten empfehlen Sie das Gerät?

Prof. L.W.:

Jedem Mann natürlich, der beim Urinieren Veränderungen feststellt. Etwa ab dem 50. Lebensjahr erwartet mehr als die Hälfte Männer urologische Probleme. Meist fällt auch der Harnstrahl weniger kräftig aus, was z.B. auf eine Harnröhrenverengung oder Prostatavergrößerung hinweisen kann. Außerdem empfehle ich die Uroflowmetrie zur Therapiekontrolle nach einer medikamentösen Behandlung von Blasenentleerungsstörungen, nach einer Operation an der Prostata oder der Harnröhre. Man kann damit besser abschätzen, ob die Behandlung erfolgreich ist/war oder ob nach einer Operation bzw. Bestrahlung Narben aufgetreten sind.

### Warum haben Männer Probleme zur Früherkennung einen Urologen aufzusuchen?

Prof. L.W.:

Hier ist ein Generationswechsel eingetreten. Jüngere Männer empfinden den Besuch beim Männerarzt nicht mehr so gravierend, sie sind aufgeklärter. Und eine Uroflowmetrie zuhause ist natürlich erheblich bequemer und kann beliebig wiederholt werden.

Herr Professor Weißbach, herzlichen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Helga Vollmer.